© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und **Dr. Ant. Reichenow.**

No. 19. **BERLIN, den 1. October 1879.** **I. Jahrg.**

Ornithologische Bemerkungen

über die Gegend zwischen den Städten Grünberg, Rothenburg, Sagan, Sprottau, Primkenau, Glogau, Fraustadt, Schlawa, Karge, Züllichau. — Mittelpunkt Saabor.

Von **Louis Tobias.**

(Schluss.)

72. *Motacilla flava*, gelbe Bachstelze. War bis 1860 sehr häufig, nahm von da auffällig ab und ist jetzt fast selten. Im Herbste ziehen grosse Schaaren durch, die sich gern bei Schaafheerden aufhalten. Bei diesem Vogel kann man die Ursache der Abnahme nicht finden, da die Wiesen als Brutorte ebenso jetzt noch vorhanden sind.

73. *Anthus campestris*, Brachpieper. In den Sandgegenden der häufigste Vogel, brütet auf Brachen und das Nest wird oft von den Schaafen zertreten.

74. *Anthus pratensis*, Wiesenpieper. Bei Primkenau auf dem Bruche sehr gemein.

75. *Anthus arboreus*, Baumpieper. In allen Wäldern gemein. Zeichnet sich durch seinen schönen Gesang aus.

76. *Alauda arvensis*, Feldlerche. Gemein.

77. *Alauda arborea*, Baumlerche. In trockenen Kiefernwäldern, nicht sehr gemein.

78. *Alauda cristata*, Schopflerche. An geeigneter Stelle überall zu finden. Durch Chausseen und Eisenbahnbauten wird ihre Vermehrung sichtlich bemerkt.

79. *Accentor modularis*, Braunelle. Nicht brütend bemerkt.

80. *Plectrophanes nivalis*, Schneeammer. Zweimal im Winter bemerkt.

81. *Emberiza miliaria*, Grauammer. Nicht sehr häufig, doch auch nicht selten.

82. *Emberiza citrinella*, Goldammer. Häufig.

83. *Emberiza hortulana*, Gartenammer. An allen Alleen in den Weinbergen gemein. Nest schwer zu finden, besonders bei der Sommersaat. Ein angenehmer Vogel.

84. *Fringilla coelebs*, Buchfink. Sehr häufig. Gesang nicht so schön als im Gebirge. Reizugschlag fehlt ganz.

85. *Fringilla montifringilla*, Bergfink. In manchen Jahren beim Durchzuge häufig, bleiben auch öfters den Winter in Menge da.

86. *Passer domesticus*, Haussperling. Wird zur Landplage. Brütet auch frei auf Bäumen mit vielen Aesten.

87. *Passer campestris*, Feldsperling. Ebenso häufig, brütet in den Kopfweiden. Beide Arten plündern unbarmherzig die Hirsefelder, Kirschbäume und Weinberge.

88. *Coccothraustes vulgaris*, Kirschkernbeisser. In Eichenwäldern in einzelnen Pärchen brütend. Nest schlecht aus dünnen Ruthen, dem Taubenneste ähnlich. Im Frühjahre 1875 den 7. Februar sah ich bei Saabor eine kleine Heerde.

89. *Cannabina chloris*, Grünhänfling. Häufig auf den Pappeln in Alleen nistend.

90. *Cannabina vulgaris*, Bluthänfling. Nicht so gemein als der erstere.

91. *Serinus hortulanus*, Girlitz. Nicht häufig. Erst eingewandert. Den ersten Vogel sah ich 1864 den 31. Mai auf dem Schlosshofe zu Saabor singend.

92. *Pyrrhula vulgaris*, Gimpel. Im Winter oft häufig; im Frühjahre zurückziehend suchen sie die Samenkörner auf der Erde.

93. *Carduelis elegans*, Stieglitz. In jeder Allee brütend.

94. *Acanthis spinus* und *linaria*, Erlen- und Birkenzeisig. Im Winter in grossen Schaaren in den Brüchen. In den letzten Jahren nicht mehr so häufig.

95. *Loxia curvirostra*, Fichten-Kreuzschnabel. Nicht häufig, sondern selten. Bekam einmal einen ausgeflogenen Jungen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

96. *Parus caudatus*, Schwanzmeise. War früher sehr häufig und zog in Menge in den Wäldern herum, jetzt selten.

97. *Parus palustris*, *cristatus*, *ater*, *major*, *coeruleus* gemein, doch abnehmend, da die hohlen Bäume als Nistplätze mangeln.

98. *Sitta europaea*, Kleiber. Jetzt nicht mehr häufig. Hat mich oft durch seine absonderlichen Locktöne getäuscht.

99. *Certhia familiaris*, gemeiner Baumläufer. Gemein.

100. *Certhia brachydactyla*, kurzkralliger Baumläufer. Beide gleichen einander durch's Gefieder, der Gesang und das Ei aber sind sehr verschieden.

101. *Troglodytes parvulus*, Zaunschlüpfer. In Erlenbrüchen gemein. Nistet in den Erlenstöcken, sogar in Mauselöchern.

102. *Bombycilla garrulus*, Seidenschwanz. In manchen Jahren im Herbste häufig, z. B. 1858 und 1863 kehrten diese Vögel im Frühjahre zurück, ohne dass ich sie im Herbste bemerkt hatte.

103. *Oriolus galbula*, Pirol. Früher sehr häufig, jetzt abnehmend. Im Herbste zahlreich die Maulbeerbäume bei Saabor besuchend. Die alten Männchen in den Nadelwäldern sind schön goldgelb, sehr röthlich, die in den Laubwäldern mehr lichtgelb, auch ihre Stimme ist etwas verschieden.

104. *Muscicapa grisola*, grauer Fliegenfänger. Ueberall gemein.

105. *M. luctuosa*, schwarzrückiger Fliegenfänger. Brütet in Laubwäldern, in hohlen Bäumen, nicht gemein. Einmal brütete er vor meinen Fenstern in einem hohlen aufgehängten Aste. Gesang ähnelt dem des Blaukehlchens ohne Stern.

106. *Hirundo riparia*, Uferschwalbe. An der Oder sehr häufig.

107. *H. urbica*, Fensterschwalbe. Nicht zu häufig.

108. *H. rustica*, Rauchschwalbe. Häufig.

109. *Cypselus apus*, Mauerschwalbe. In Schlössern, alten Thürmen gemein. Brütet auch in Staarkästchen und treibt Sperlinge und Staare heraus.

110. *Caprimulgus europaeus*, Nachtschwalbe. In allen Kiefernwäldern brütend.

111. *Alcedo ispida*, Eisvogel. An der Oder, in Wasserlöchern nicht selten. Kommt in kalten Wintern oft um, friert sogar mit den Füssen an's Eis an.

112. *Upupa epops*, Wiedehopf. Häufig. Brütet in hohlen Bäumen, Spechtlöchern, in alten Kopfweiden, selbst in Erlenstöcken auf der Erde. Sein melancholischer Ruf ertönt früh bis 10 Uhr in der ganzen Gegend von hohen Bäumen herab. Im Herbste fliegt er in Gesellschaften aus den Kartoffelfeldern oft auf.

113. *Yunx torquilla*, Wendehals. Häufig brütend. Hier unter dem Namen „Verdrehtes Wagenrad“ bekannt.

114. *Picus viridis*, Grünspecht. Häufig.

115. *P. canus*, Grauspecht. Nicht bemerkt.

116. *P. major*, Rothspecht. Gemein, doch abnehmend.

117. *P. medius*, mittler Buntspecht. Nicht gemein, mehr in Buchwäldern.

117. *P. minor*, kleiner Buntspecht. Nicht selten.

118. *P. martius*, Schwarzspecht. Selten, kommt auch bisweilen in den Park von Saabor. Brütet in den grossen Waldungen.

Alle Spechtarten nehmen auffallend ab.

119. *P. tridactylus*, dreizehiger Specht. Ist einmal von einem Jäger an der Oder bemerkt worden.

120. *Cuculus canorus*, Kuckuk. Sehr gemein. Auf einem Holzschlage suchte ich das Nest vom *Anthus campestris* und da flog ein Kuckuk ängstlich um mich herum. Als ich das Nest fand, lag ein Kuckukei unter dem Gelege.

Die prinzlichen Kinder hatten auf dem Hofe an der inneren Bassinmauer nahe am Wasserspiegel ein Bachstelzennest mit einem jungen Kuckuk gefunden. Ihre Freude war sehr gross. Ich sagte ihnen voraus, dass der junge beim Ausfliegen in's Wasser fallen würde, was auch geschah; denn am Morgen fanden sie ihn im Wasser schwimmend.

121. *Columba oenas*, Hohltaube. Nicht häufig brütend.

122. *C. palumbus*, Ringeltaube. Häufig. Im Herbst kam eine junge Ringeltaube und gesellte sich zu meinen zahmen Tauben, mit denen sie einige Tage sich nährte, ohne in den Schlag zu gehen.

123. *C. turtur*, Turteltaube. Sehr häufig. Selbst auf Dornsträuchern der Hutungen brütend.

124. *Phasianus colchicus*, Fasan. Kommt nicht allein in den Fasanerien vor, sondern hat sich auch am ganzen Oderstrom verbreitet und ist verwildert. Er lebt im Winter von Eicheln, Schlehen, Hagebutten etc. 1848 wurden diese schönen Thiere unbarmherzig von den Bauern geschossen und zu Hirsebrei gegessen.

125. *Tetrao urogallus*, Auerhahn. Kommt bei Carolath und Primkenau vor.

126. *T. tetrix*, Birkhuhn. Kommt überall vor. Im Winter gehen die Hühner zusammen, setzen sich auf die Pappelalleen, so dass es manchmal aussieht, als haben sich Saatkrähen auf die Bäume gelagert.

127. *Perdix cinerea*, Feldhuhn. In den Niederungen sehr gemein. Brut leidet oft durch die Ueberschwemmungen.

128. *P. coturnix*, Wachtel. Sehr abnehmend, kommt nur in sehr einzelnen Pärchen vor.

129. *Botaurus stellaris*, grosse Rohrdommel. An den grossen Seeen vereinzelt. Macht sich bemerkbar durch ihr Gebrüll.

130. *B. minutus*, kleine Rohrdommel. An der Oder und auf den Seeen nicht selten. Brütet auf Kaupen, macht aber auch ein Nest in die Oderweiden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

131. *Ardea cinerea*, gemeiner Reiher. Früher in Colonien bei Carolath und Grünberg brütend. An den Seen und an der Oder häufig auf Nahrung ausgehend.

132. *A. nycticorax*, Nachtreiher. Ein junges Exemplar auf dem Bodenberger Revier geschossen.

133. *Ciconia alba*, weisser Storch. Sehr verschwindend; nur noch auf einzelnen Bäumen brütend, früher war im Walde bei Neusalz eine ganzeColonie. Bei Saarbor nur im Herbst.

134. *C. nigra*, schwarzer Storch. Bei Sagan brütend, sonst selten.

135. *Numenius arcuatus*, grosse Brachschnepfe. Kommt in der Gegend selten vor, doch auf dem Bruche bei Primkenau häufig brütend, so dass die Eier in der Stadt verkauft werden. Ich habe diesen Vogel selbst hier beobachtet, sein starkes Geschrei ist widerlich, nur beim Neste, wenn er auf den Hund stösst, zu schiessen.

136. *Scolopax rusticola*, Waldschnepfe. Brütete einmal auf Bodenberger Revier bei Saabor. Der Zug ist bedeutend in den Brüchen bei Sedczyn, wahrscheinlich auch da oft brütend.

137. *Gallinago media*, gemeine Bekassine. Früher in jedem Bruche. Ihr Meckern, hervorgebracht durch Flügel und Schwanz, über dem Bruche Bogen beschreibend in der Luft, während das Weibchen den Lockton „Dic, Dic" hören lässt, ist sehr bemerkbar.

138. *G. gallinula*, stumme Schnepfe. Selten beim Durchzuge.

139. *Totanus fuscus*, grosser Rothschenkel. Auf dem Herbstzuge in Gesellschaften an der Oder nicht selten.

140. *T. calidris*, kleiner Rothschenkel. Brütet an den Teichen und Seen nicht selten.

141 *T. glottis*, grünfüssiger Wasserläufer. Noch häufiger als *fuscus*.

142. *T. glareola*, Waldwasserläufer. Mehrmals an der Oder geschossen.

143. *T. ochropus*, weissschwänziger Waldwasserläufer. Nistet nicht selten an der Oder bis alle Stellen zugefroren sind.

144. *T. hipoleucus*, trillernde Wasserläufer. Noch häufiger, brütet unter Weidensträuchern; auch von der Oder entfernt fand ich ein Nest in einer Grube an einem Hagebuttenstrauche.

Grosse Freude hat es mir oft gemacht, wenn ich mich an eine geeignete Stelle an der Oder am Abend auf den Anstand stellte und die Wasserläufer kamen und suchten sich im Schlamm Nahrung. Sie stehen keinen Augenblick still, schieben bald dahin, bald dorthin, zanken sich, baden sich, schlagen mit den Flügeln und lassen oft ihren angenehmen pfeifenden Ruf hören. Die geringste Bewegung aber scheucht sie fort. Die Wasserläufer kommen schon Ende Juli an, die Strandläufer aber erst Ende August.

145. *Machetes pugnax*, Kampfstrandläufer. Kommt bei Primkenau und Karge brütend vor; denn ich erhielt von beiden Stellen im Frühjahre alte Männchen. Bei Karge war eine Stelle in einem Teiche, wo sie alle Jahre ihre Kämpfe abhielten, aber darauf verschwanden. Im Herbste werden oft junge Vögel geschossen.

146. *Tringa subarcuata*, bogenschnäbeliger Strandläufer. An der Oder ein Stück unter Tringa alpina erlegt.

147. *Tringa alpina*, Alpen-Strandläufer. Beim Durchzuge im Herbste häufig.

148. *T. schinzii*, Schinz'scher Strandläufer, Zweimal an der Oder geschossen.

149. *T. minota*, kleiner Strandläufer. Nicht ganz selten. Zeichnet sich durch seinen Lockton aus.

150. *Phalaropus angustirostris*, schmal schnäbeliger Wassertreter. Einmal erhalten von Karge.

151. *Haematopus ostralegus*, Austernfischer. Sehr selten, wohl verirrt.

152. *Charadrius auratus*, Goldregenpfeifer. Kommt nicht häufig durchziehend vor. Mehrmals aus der Gegend von Freistadt erhalten.

153. *Ch. hiaticula*, buntschnäbeliger Strandpfeifer. Kommt an der Oder im Herbste in kleineren Gesellschaften vor.

154. *Ch. fluviatilis*, Flussstrandpfeifer. An der Oder häufig, nistet auch entfernt vom Wasser auf Sandflächen.

155. *Vanellus cristatus*, Kiebitz. Früher sehr häufig, jetzt abnehmend. In grossen Heerden im Herbste sich an der Oder herumtreibend.

156. *Oedicnemus crepitans*, lerchengrauer Dickfuss. Sehr gemein auf Brachen, Lehden und kleinen Schonungen. Die Schafe scheuen sich vor dem brütenden Vogel und zertreten seine Eier nicht. Im Herbste zieht er am Abende oft ganz niedrig über den Feldern und Ortschaften hin und macht ein fürchterliches Geschrei. Sein Fleisch ist schlecht.

157. *Otis tarda*, grosse Trappe. Bei Züllichau noch brütend in Weizenfeldern. Erhielt von dort 2 Gelege.

158. *Otis tetrax*, Zwergtrappe. Einmal zum Stopfen erhalten.

159. *Grus cinerea*, Kranich. Kommt an mehreren Stellen brütend vor, z. B. bei Primkenau, Prittag, Sedczyn.

160. *Rallus aquaticus*, Wasserralle. Nicht selten.

161. *Crex pratensis*, Wachtelkönig. Nicht selten.

162. *Gallinula pusilla*, Zwergrohrhuhn. Vom Saaborer See ein Junges erhalten. Dürfte vielleicht mit G. pygmaea nicht so selten brüten, wird schwer aber erlegt und erkannt, da es sehr versteckt lebt.

163. *G. porzana*, punktirtes Rohrhuhn. Brütet nicht selten an Gräben, Teichen und Seeen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

164. *G. chloropus*, rothblässiges Rohrhuhn. An den geeigneten Stellen brütend.

165. *Fulica atra*, weissblässiges Wasserhuhn. Eine Plage auf allen Teichen und Seen, da es durch sein Zanken und Beissen die Enten vertreibt. Hält sich an der Oder sehr selten auf dem Zuge auf.

166. *Halieus carbo*, Kormoran-Scharbe. Im Jahre 1852 reiste ich am Pfingstfeste in der Carolathschen grossen Forst, da ich die forstliche Erlaubniss erhalten hatte, in ihm ornithologische Forschungen zu treiben. In Begleitung des Försters näherte ich mich der Reihercolonie und hörte von weiten ein Geräusch als ob Sensen gewetzt würden. Näher herangekommen, flogen die Reiher schreiend von ihren Horsten. In dieser Colonie hatten sich seit einigen Jahren mehrere Pärchen Scharben eingebürgert und von alten Reiherhorsten Besitz genommen. Der nahe Schlawaer-See gab ihnen hinreichende Nahrung. Auf Beschwerden der Fischer liess jedoch der Fürst sie abschiessen. Jetzt werden wohl die alten Bäume, Reiher und Scharben gänzlich verschwunden sein. Damals habe ich auch junge Vögel gestopft.

167. *Lestris parasitica*, Schmarotzer Raubmöve. 1851 von Kleinitz erhalten.

168. *Sterna nigra*, schwarze Meerschwalbe. Kommt auf dem Zuge im ganzen Gebiete vor. Häufig brütend aber auf dem Hammer-See bei Carolath. Ich erlegte in einer Stunde 24 Stück, denn auf den ersten Schuss umflogen Schwärme das getroffene Exemplar.

169. *St. hirundo*, gemeine Meerschwalbe. Ueberall an der Oder brütend.

170. *St. minuta*, Zwerg-Meerschwalbe. Etwas seltener. Diese brütet auf den Sandbänken mit jener vereint, aber näher am Wasser. Auch im Winterkleide erhalten.

171. Die *Larus*arten kommen auf dem Zuge durch; im Gebiete weiss ich keinen Brutort.

172. *Cygnus olor*, stummer Schwan. Treibt sich an der Oder fast jedes Jahr an den nicht zugefrorenen Stellen umher.

173. *C. musicus*, Singschwan. Bei Deutsch-Wartenburg auf der Ocker im Winter mehrmals erlegt.

174. *Anser torquatus*, Ringelgans. Erhalten den 17. August 1861, den 9. November jungen Vogel, 1865 von polnisch Nettkow. Mag wohl öfter auf dem Zuge vorkommen.

175. *A. albifrons*, Blässengans. Erhalten am 15. October 1854 von D. Wartenburg, im November 1857 zwei Stück von Rothenburg.

176. *A. cinereus* und *segetum* auf dem Durchzuge nicht selten in Heerden.

177. *Anas tadorna*, Brandente. Sehr selten.

178. *A. boschas*, Stockente. Häufig. Brütet auch auf Bäumen in alten Krähennestern.

179. *A. acuta*, Spiessente. Durchziehend.

180. *A. querquedula*, Knäckente. Häufig brütend.

181. *A. crecca*, Kriekente. Nicht so häufig.

182. *A. penelope*, Pfeifente. Mag hier wohl brüten.

183. *A. clypeata*, Löffelente. 1855 zwei Stück von Sedczyn erhalten.

184. *A. ferina*, Tafelente. Wohl selten. 1854 ein Stück erhalten.

185. *A. nyroca*, weissäugige Ente. Nicht selten, wohl auch brütend.

186. *A. fuligula*, Reiher-Ente. Durchziehend, kommt nicht selten vor.

187. *A. marila*, Bergente. Desgleichen.

188. *A. fusca*. Im Winter auf der Oder 1864—1865 bemerkt.

189. *A. clangula*, Schellente. Im Winter nicht selten.

190. *Mergus albellus*, kleiner Säger. Zieht durch und bleibt auch den Winter auf der Oder.

191. *M. merganser*, grosser Säger. Brütet nicht selten an der Oder, mehrmals Junge im Daunenkleide erhalten.

1847 brütete der Vogel bei Prittag auf einer Eiche im alten Krähenneste, darunter im hohlen Baume *St. aluco*. Ich erhielt die Eier vom *Mergus*.

192. *M. serrator*, mittler Säger. Kommt gewiss auch vor.

193. *Colymbus minor*, kleiner Steissfuss. Kommt in allen kleineren Teichen und Seeen brütend vor. Er macht sich bemerkbar durch sein wieherndes Geschrei. Schwer zu schiessen.

194. *C. auritus*, Ohrensteissfuss. Zwei Pärchen aus der Grünberger Gegend erhalten. Selten.

195. *C. cristatus*, Haubensteissfuss. Häufig auf allen grösseren Teichen und Seeen.

196. *C. rubricollis*, rothkehliger Steissfuss. Einmal von Grünberg erhalten.

197. *Eudites glacialis*, grosser Seetaucher. Den 11. November 1864 aus der Gegend von Züllichau erhalten, altes Männchen.

198. *Eu. septentrionalis*, rothkehliger Seetaucher. Im Jugendkleide mehrmals erhalten.

199. *Eu. arcticus*, schwarzkehliger Seetaucher. Im Jugendkleide von der Oder erhalten.

Im Herbste lagern sich auf dem Saaborer-See ganze Schaaren von Enten, die sich aber nur in der Mitte aufhalten, so dass man nie einen Schuss anbringen kann. Welche Arten darunter sein mögen, wer kann das wissen! Ebenso fallen auf die mit Schwadengras bewachsenen Sumpfwiesen bei Sedczyn am Abende Hunderte von Enten ein. Selbst auf den nicht zugefrornen Stellen der Oder treiben sich eine Menge Wasservögel herum, ohne dass man mit Gewissheit die Arten bestimmen kann, da sie sehr scheu sind.

Mit dem Wunsche, dass diese Beobachtungen aus einer Gegend, die noch weniger durchforscht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist, den Ornithologen angenehm sein mögen, schliesse ich meine Arbeit.

Görlitz, den 23. Juli 1879.

Louis Tobias.

Ornithologische Notizen V.

von **L. Th. Liebe.**

I. *Buteo vulgaris.* Der Mäusebussard ist in Ostthüringen von jeher einer der gemeinsten Tagraubvögel gewesen und nur der Habicht, Sperber und Thurmfalke kamen ihm bezüglich der Frequenz in früheren Zeiten gleich. In neuerer Zeit hat sich das Verhältniss einigermassen geändert und zwar vorzugsweise durch Abschuss: in den letzten Jahren haben die Thurmfalken rapid abgenommen, und sind auch die Habichte reducirt worden. Nur der Sperber giebt es noch viel, wenn schon auch ihre Anzahl neuerdings etwas schwindet. Die Zahl der horstenden Bussarde ist aber immer ungefähr dieselbe geblieben, obgleich von ihnen verhältnissmässig weit mehr abgeschossen werden, wie von den oben genannten drei Arten. Es liegt dies daran, dass einerseits in Ostthüringen die Jagd mit dem Schuhu vor der Hütte aufgehört hat, und dass andrerseits die Mauser durch ihr phlegmatisch-sorgloses Gehaben den Nachstellungen der unkundigen Jäger, deren Zahl in Folge der bei uns herrschenden Vertheilung der Jagdgerechtsame sehr gross ist, weit mehr ausgesetzt sind wie die schlauen Astur-Arten und selbst wie die zutraulichen Thurmfälkchen. Die von Riesenthal aufgestellte Regel „im Sommer lasse man den Bussard gewähren, im Winter schiesse man ihn ab“ wird bei uns nicht befolgt: Der Bussard wird von dem Habicht nicht unterschieden, sondern als „grosser Geier“ verfolgt, wo sich Gelegenheit bietet, und nur auf den meisten landesherrlichen Revieren wird eine gewisse Schonung geübt. Dazu kommt noch, dass er seinen Horst unvorsichtiger anlegt wie der Habicht und Sperber, und ausserdem auch noch durch seine Flugspiele und seine Katzenmusiken gern verräth. Gleichwol mindert sich sein Bestand nicht — oder wenigstens nur in dem Verhältniss, wie die Wälder schwinden. Diese Erscheinung lässt sich nur durch regelmässigen Zuzug erklären, der alljährlich und durchaus nicht blos in den sogenannten Mäusejahren stattfindet. Im Gegentheil — während der Reichthum an Mäusen im Spätsommer und Herbst allerdings eine weit stärkere Anzahl von Bussarden in dem von der Calamität betroffenen Gau Ostthüringens versammelt, habe ich doch im Frühjahr zur Nistzeit in solchen Jahren, wo nach trockenen Wintern sich der Mäusebestand auf das Beste conservirt hatte, keine aussergewöhnliche Zunahme der horstenden Bussardpaare beobachten können.

Die Richtigkeit obiger Erklärung scheint auch dadurch bestätigt zu werden, dass die sehr weisse Varietät, *(Buteo vulgaris albidus,)* welche sonst wol hie und da einmal auf dem Zuge und namentlich gegen den Winter hin geschossen wurde, welche ich mich aber nicht erinnern kann, während meiner Jugendzeit auch nur einmal horstend gefunden zu haben, — dass diese weisse Abart in neuerer Zeit immer häufiger bei uns horstet. Lichtere Varietäten, welche den Uebergang von den dunkeln zu den ganz hellen Vögeln vermitteln, waren auch früher nicht selten; sie galten damals für recht alte Exemplare, und ich hielt diese Ansicht um so mehr für richtig, als die Nestjungen derselben immer grauliche Daunen hatten und dann das gewöhnliche dunkelbraune Kleid bekamen. Später jedoch stellten sich auch sehr lichte Exemplare zur Horstzeit ein; und seit zehn Jahren namentlich habe ich mehr und mehr weisse Nestjungen gesehen Dieses Jahr hatte sich in der Nachbarschaft von Gera ein Paar Bussarde in einem kleinen Bergwald häuslich niedergelassen, bei welchem beide Gatten eine fast vollständig weisse Unterseite zeigten. Hatte ich schon früher die Erfahrung gemacht, dass sich die weisse Abart für die Gefangenschaft besser eignet, wie die dunkler gefärbte, so war es mir doppelt willkommen, als mir ein Waldarbeiter ein Nestjunges von jenem weisslichen Paar brachte. Dasselbe hatte ein schneeweisses Daunenkleid und ist jetzt zu einem starken Vogel erwachsen, der mit einem wahrhaft prächtigen Kleid geschmückt ist. Die Grundfarbe desselben ist ein schönes Weiss mit ganz schwachem, röthlich graubraunen Anflug auf Kopf und Brust. Hosen, Bürzel, Bauch, Brust und Kehle sind reinweiss und ebenso der Kopf, der nur an der Stirn einige symmetrisch geordnete braune weiss geränderte Federchen und einen kleinen viereckigen bräunlichen Nackenfleck zeigt. An den weissen Seiten führen einige Federn dunkelbraune, sehr schmale Schaftflecken. Die Federn des Oberrückens sind dunkel graulich braun mit weissem Rand, die des Unterrückens weiss mit rundlichen, schön braunen Schaftflecken. Die Schwanzfedern führen bis fast zur Spitze eine weisse Innenfahne und sind braun und lichtgrau gebändert. Der schöne Kopf ist verziert durch einen schmalen schwärzlichen Zügelstreifen, welcher aussieht, als ob er mit Tusche auf die weissen Federn gemalt wäre. Schnabel und Krallen sind nicht weisslich grau, sondern grauschwarz wie bei den gewöhnlichen braunen Bussarden. Die Wachshaut ist licht citronengelb, die Iris weiss mit einem Stich ins Blaugraue. — Dieser Vogel ist wie alle weissen jungen Bussarde, obgleich seine Grösse und Kraft durchaus normal sind, weit weniger zornmüthig und gegen seinen Pfleger zärtlicher. Man hat nicht nöthig Handschuhe anzuziehen, wenn man ihn auf die Faust nimmt, denn er setzt seine Fänge sehr vorsichtig auf. Leicht erschreckt und ängstlich gemacht erheischt er eine recht vorsichtig zarte, ich möchte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Tobias Louis

Artikel/Article: Ornithologische Bemerkungen 141-145